Protokoll zur Sitzung der PG Villa Berg – Projektgruppensitzung

vom 26.09.2022, 19:00 – 21:00 Uhr

Heilandskirche

Tagesordnung

1. Analysephase der Architekten
2. Weitere Schritte
3. Fragen und Antworten

TOP 1: Analysephase der Architekten
Michel Casertano, Atelier Brückner

Michel Casertano vom Atelier Brückner, dem beauftragten Architekturbüro, für den Hochbau, stellt die Analyse-Ergebnisse der Bauaufgabe vor. Eine Gewichtung liegt im Verständnis der historischen Ausgangssituation des Gebäudes. Er betont die Besonderheit der Villa Berg als Kulturprojekt. Es müsse das Gebäude und der Inhalt verstanden werden.

Historische Ausgangssituation

Die Villa wurde auf einem Hügel, dem Höllschen Bühl, gebaut, dabei wurden die Villa und der umliegende Park als Einheit gedacht und geplant. Daher ist es auch heute noch wichtig, die beiden Teile gemeinsam zu konzipieren. Die Parkanlage weist zwei Symmetrieachsen (N-S / O-W) auf, eine Gebäudeachse der Villa Berg ist dabei eine Parallele zur Achse des Westgartens mit dem ehemaligen Halbmondsee.

Erschließung

Ursprünglich führte die Haupterschließung von Osten zu den heute nicht mehr vorhandenen Nordflügel-Anbauten, über einen seitlichen Aufgang hoch auf das Sockelplateau, ergänzt um die Erschließung von der Südauffahrt.

Nach dem Einzug des SWR änderte sich die Erschließung. Die heutige Haupterschließung ist die damalige Nebenerschließung gewesen. Von Süden kommend gelangt man so über das Foyer in den Sendesaal. Der ergänzend geschaffene Zugang auf der Ostseite im Sockelbereich ist untergeordneter Art.

Architektonische Themen

Die Analyse der architektonischen Themen zeigt, dass die Villa und ihr Flügelanbau auf einem prägnanten Sockel errichtet wurde. Die Fassadengestaltung zeichnet sich durch mehrschichtige, vor- und zurückspringende Elemente und sehr hochwertige Steinarbeiten aus, die auch heute noch weitgehend erhalten

sind. Die Innenarchitektur ist mit teils modernen Elementen wie großen Glasdächern eklektizistisch gestaltet.

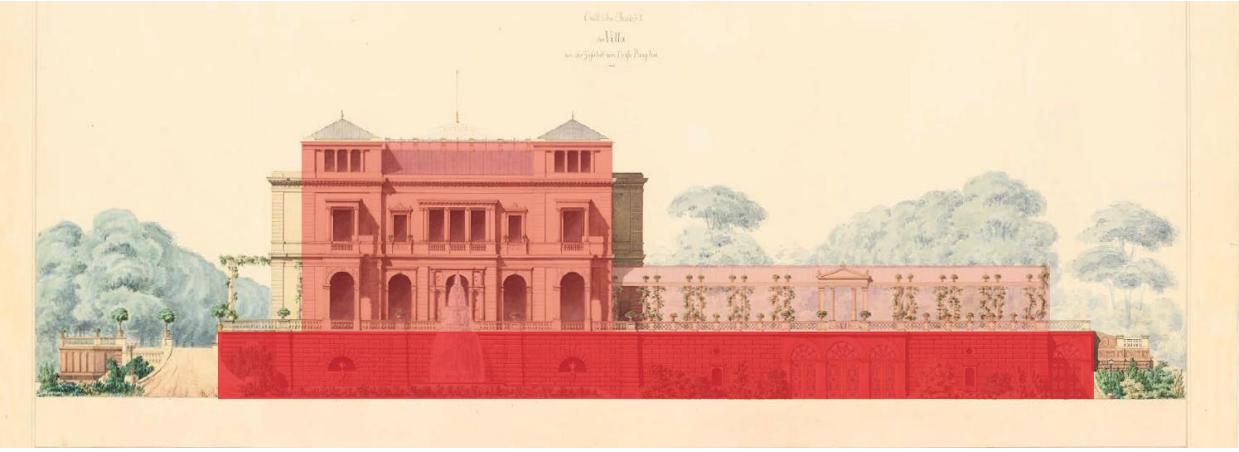

Abbildung 1: Um 1846, „Östliche Ansicht der Villa Berg von der Zufahrt vom Dorfe Berg her“ mit Südterrassen und Auffahrt

Veränderungen an Park und Villa nach dem 2. Weltkrieg

Der umliegende Park erlebte die größte Veränderung nach dem 2. Weltkrieg. Die beiden Flügelanbauten wurden abgerissen und nach der Übergabe an den SWR wurden der Sendesaal sowie das SWR-Funkhaus errichtet, später auch die SWR-Fernsehstudios. Im Zuge dessen wurde – so ist anzunehmen - bewusst mit der Haupterschließungsachse durch die Errichtung des Spielplatzes gebrochen, da Achsen und „Aufmarschalleen“ aufgrund der Baukultur des Dritten Reichs (was die Villa Berg ja nicht war) als sehr negativ behaftet waren. Zudem wurde der Park in den 1960er Jahren autogerecht ausgebaut (getrennte Verkehrswege für Auto und Fußgänger, Tiefgarage), um die Fernsehstudios zu erschließen. Im Rahmen der Bundesgartenschau 1977 wurde der Park dann an den unteren Schlossgarten angeschlossen

Auch die Villa selbst hat sehr starke Veränderungen durchgemacht. Die vertikal akzentuierende Dachlandschaft und der Flügelanbau sind heute nicht mehr vorhanden. Im Zuge des Einbaus des Sendesaals, der stützenfrei erbaut wurde, wurden nämlich die Türme abgetragen, was für veränderte Proportionen gesorgt hat. Die zuvor durch den Nordflügelanbau, die Türme und den langgestreckten Sockel bestimmten Proportionen entfallen, wodurch die Villa sich nun nicht mehr von dem Sockel abhebt und optisch ein eher massiv wirkendes Volumen ausbildet.

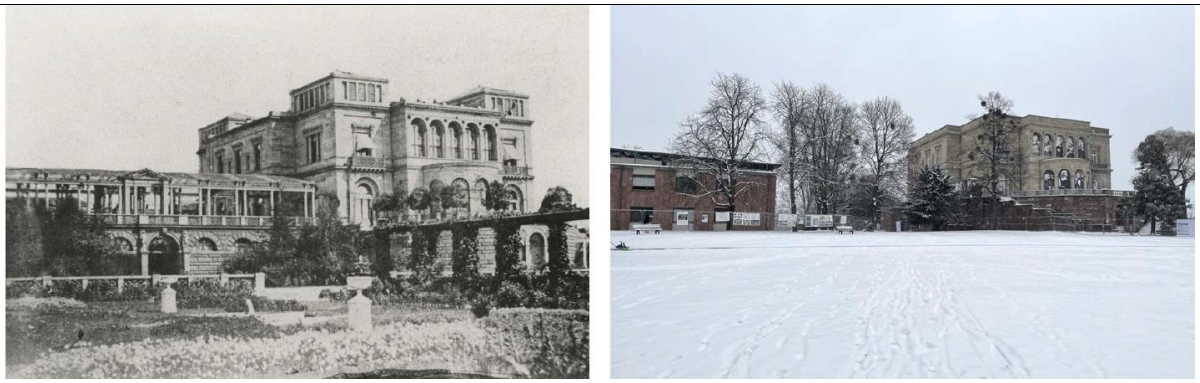

Abbildung 2: Gegenüberstellung historische Situation – aktuelle Situation

Zeitschichten

Um das Gebäude vom Entwurf und seiner bautechnischen Konstruktion her zu verstehen, war es für die Architekten außerdem wichtig, die Entwicklung der Grundrisse zu identifizieren. Altbauten stellen aber auch bei aller Vorbereitung immer eine Herausforderung dar, da man letztlich nicht in die vorhandene Baukonstruktion hineinschauen kann.

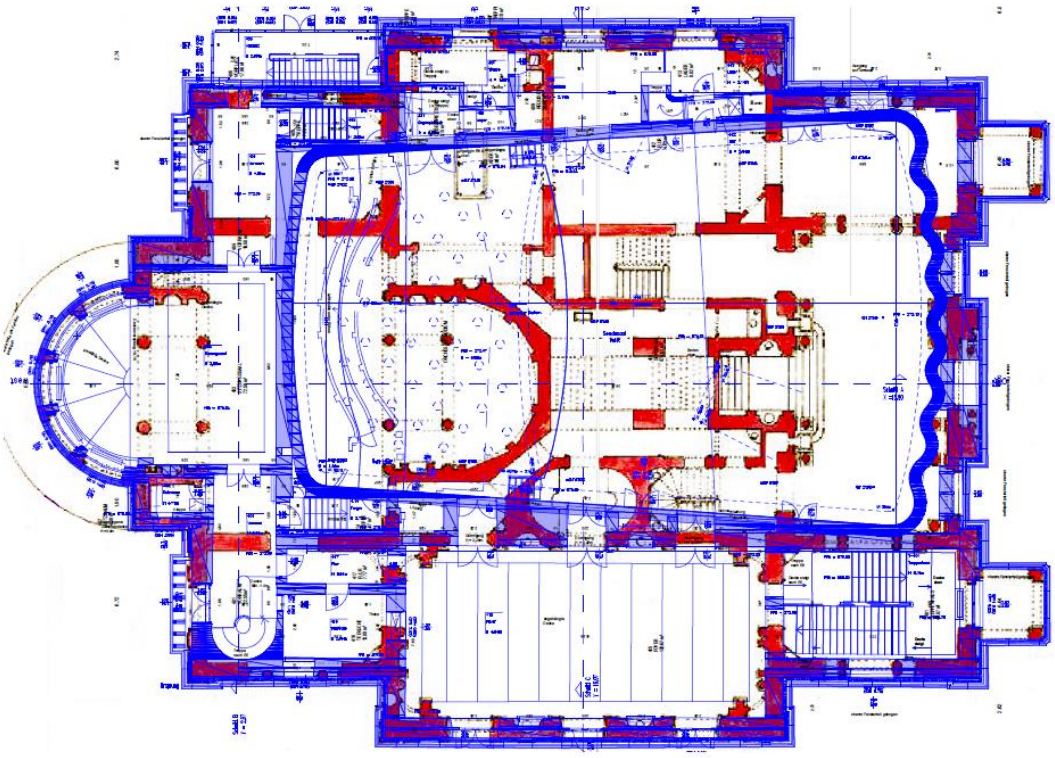

Abbildung 3: Überlagerung Grundrisse 1850 - 2017

Wie man auf der oben dargestellten Überlagerung der Grundrisse sieht, wurde der Sendesaal des SWR (blaues Rechteck in der oberen Mitte) sehr dominant in die Villa eingebaut. In Rot sieht man den Originalgrundriss, in Blau darüber dargestellt den Grundriss der SWR-Einbauten. Nur sehr wenige Teile der Villa (z.B. das Foyer im Bereich des ehemaligen Speisesaals) wurden wiederverwendet. Da der Sendesaal von Innen direkt an die Fassade angrenzt, ist diese nun blind (fensterlos). Der Sendesaal ist jedoch qualitativ hochwertig ausgebildet und mit einer sehr guten Akustik, auch wenn er nicht zum Ursprung der Villa passt.

Lage in der Stadt

Die Lage der Villa Berg in der Stadt ist besonders, mit weitem Blick zu vielen verschiedenen wichtigen Punkten der Stadt. Mit einer Nutzung der Dachlandschaft könnte diese Lagegunst aufgegriffen werden.

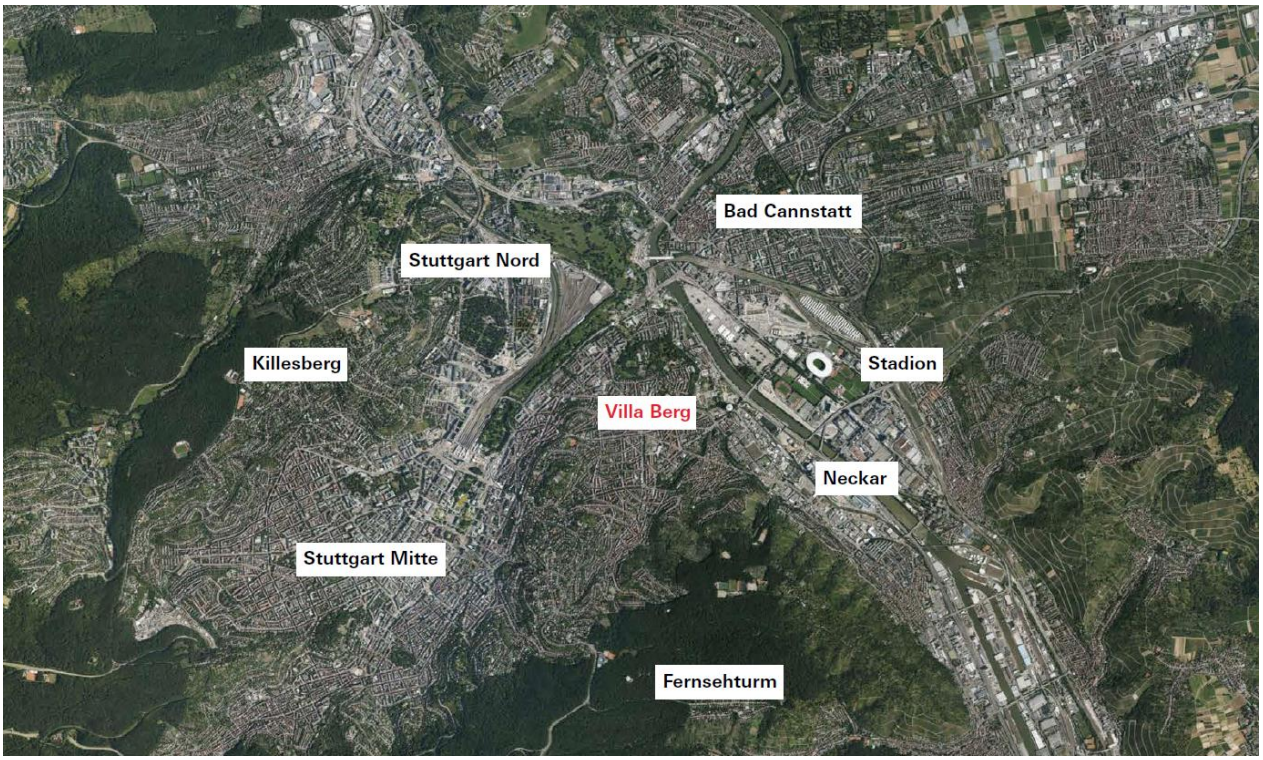

Abbildung 4: Lage der Villa in der Stadt

Raumprogramm / Nutzungen

Das zukünftige Raumprogramm wurde noch einmal vertiefend überarbeitet. Die übergeordnete Nutzung teil sich in den großen und kleinen Saal inkl. Backstagebereich für Veranstaltungen sowie in kleinere Projekträume und Werkstätten, die u.a. Bürger*innen für Workshops u.Ä. zur Verfügung stehen sollen. Ergänzend wird es Aufenthaltsflächen für Besucher inkl. Gastronomie und Nutzflächen für die Verwaltung und Kulturbetrieb geben. Eine Multifunktionsfläche zwischen Park und Villa soll außerdem auch Veranstaltungen im Außenbereich ermöglichen.

Außenanlagen

Die Analyse der Außenanlagen und der verschiedenen Zeitschichten stellt sich in folgendem Schaubild dar.

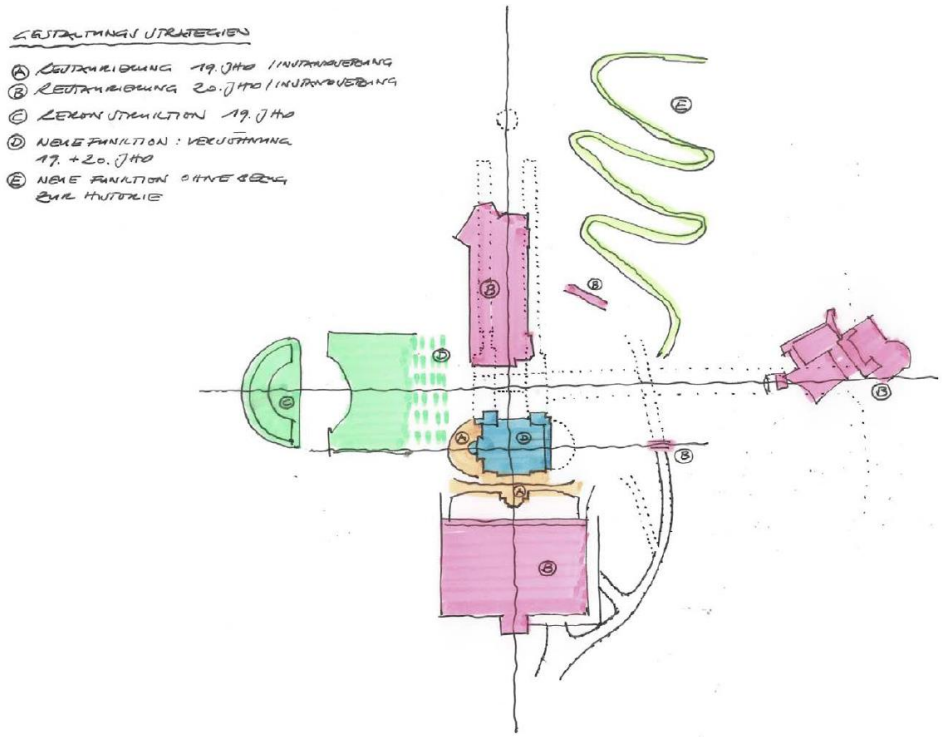

Abbildung 5: Zeitschichten

In Orange markiert ist die Sockel- und Freitreppenanlage der Villa, die aus dem 19. Jhdt. stammt und restauriert werden soll. In Pink markiert sind neuen Bauten aus dem 20. Jhdt., die in dieser Form erhalten bleiben sollen. Der Park im französischen Stil auf der Westseite (grün) stammt auch aus dem 19 Jhdt. und soll teilweise restauriert, aber auch mit neuen Funktionen versehen werden, so dass eine Versöhnung des 19. und 20. Jhdt. erreicht wird. Das Gleiche gilt für die Villa selbst, hier in blau markiert. Der in Gelb markierte, barrierefreie Serpentinenweg kommt letztlich als neue Funktion aus dem 21. Jhdt. hinzu.

Entwurfsansätze

Zuletzt stellt Herr Casertano erste Planungsansätze vor. Momentan gibt es vier sehr unterschiedliche Ideen, die zeigen sollen, was theoretisch möglich wäre.

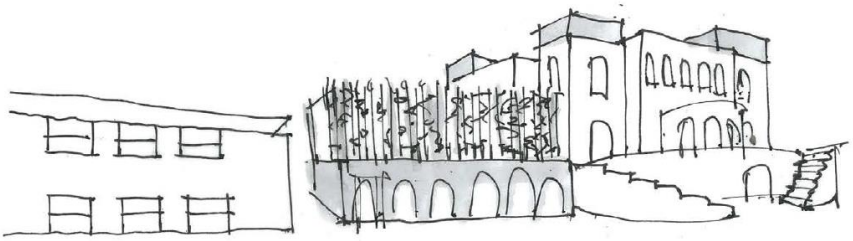

Abbildung 6: Variante 1

Variante 1 versteht sich als Neuinterpretation des 19. Jahrhunderts, dabei sollen die Türme und der Anbau gemeinsam mit dem Sockel neuaufgebaut werden. Die Pergola wird mit einer begrünten Fassade neu gedacht. Auf dem Dach wäre auch Gastronomie denkbar, möglicherweise mit Terrassen auf allen vier Seiten.

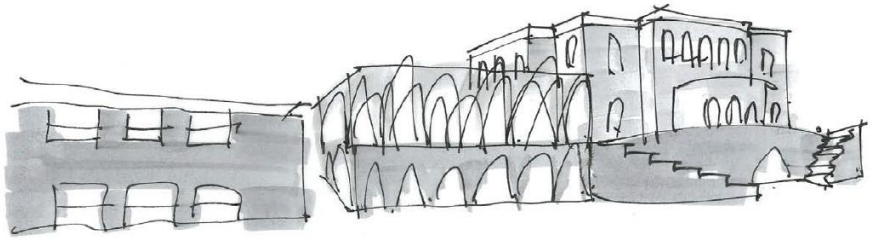

Abbildung 7: Variante 2

Variante 2 zielt auf eine klare Trennung von Alt- und Neubau ab. Der Bestandsbau wird dabei weitgehend in seinem jetzigen Zustand belassen sowohl von außen als auch von innen. Dem gegenüber wird dann ein Neubau gesetzt, der bestehende Elemente wie z.B. die Fensterbogenmotive in einer modernen Weise aufgreifen soll. Dabei kann durch die Materialität auch eine Verbindung zwischen Alt- und Neubau geschaffen werden, aber mit klarem Kontrast.

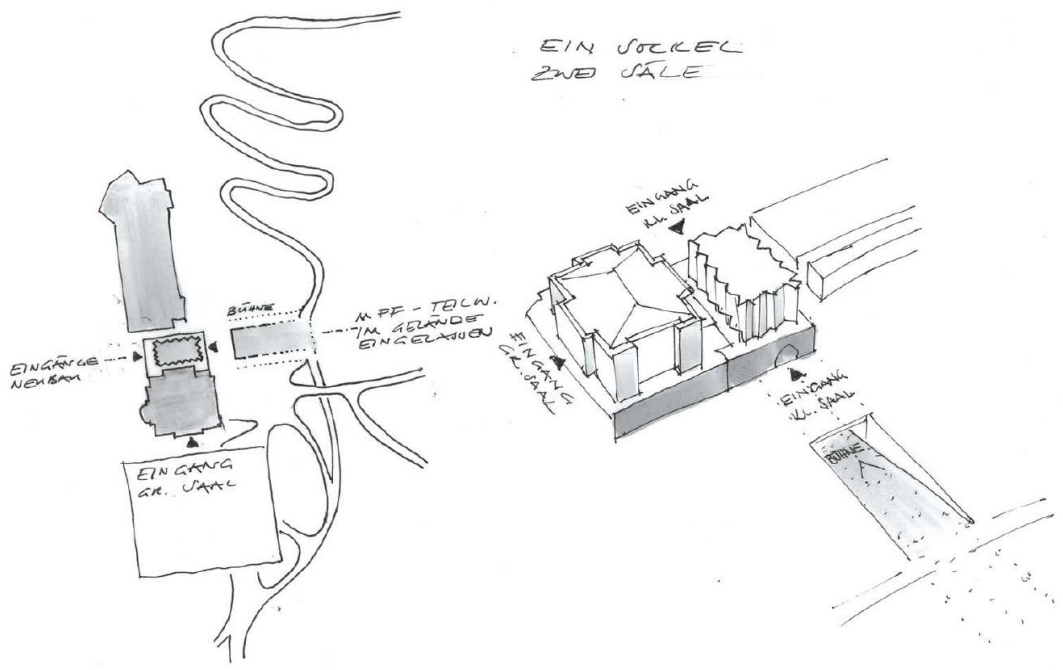

Abbildung 8: Variante 3

Variante 3 nimmt sich ausdrücklich dem Thema des Sockels an. Dieser soll hier als gemeinsamer Sockel für Alt- und Neubau verstanden werden, dabei soll dem Neubau ein eigenständiger Platz gegeben werden. Der Sockel selbst wird hier zudem als freiräumliche Aufenthaltsfläche verstanden. Die Multifunktionsfläche steht hier im Gegensatz zu den ersten zwei Varianten in sehr engem Bezug zum Hochbau und soll von Innen betrachtet als Bühne eine Verbidnung zum Anbau schaffen.

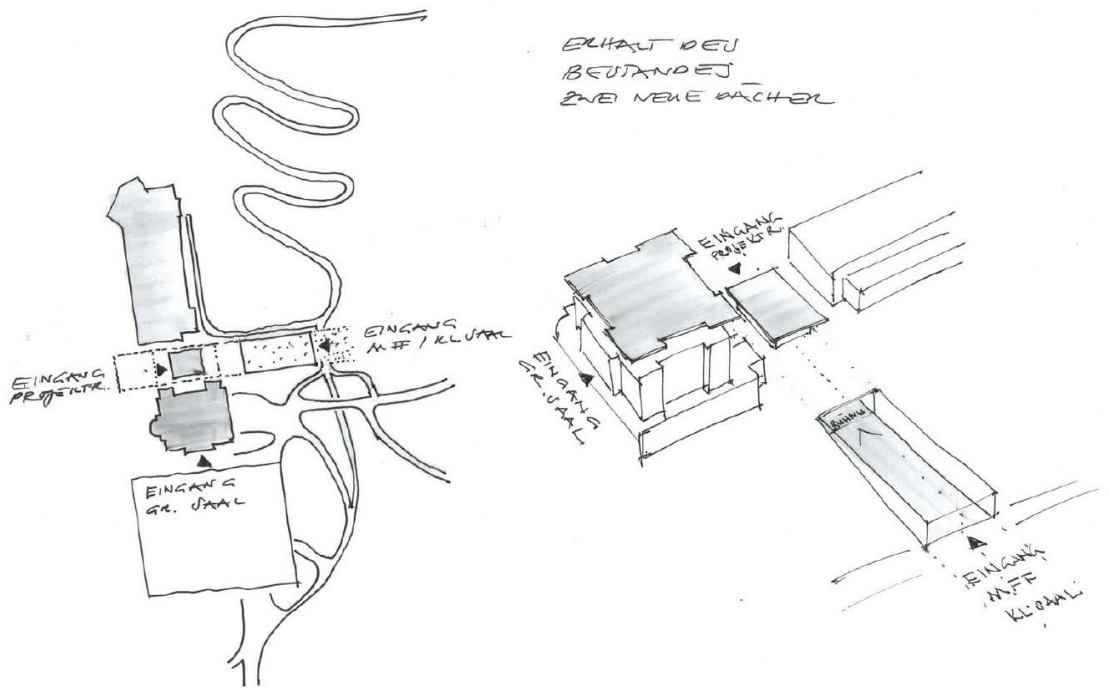

Abbildung 9: Variante 4

Variante 4 zeichnet sich durch einen im ersten Schritt sehr umfassenden Erhalt des jetztigen Zustandes aus. Dabei soll kein direkter gestalterischer Eingriff in die Villa erfolgen, es sollen lediglich die alten Proportionen durch ein neues, darüber schwebendes Dach wiederhergestellt werden. Das Dach wird dabei eher als Kunstwerk statt Bauwerk verstanden. Zudem soll statt einem Neubau ein überdachter Pavillion gegenübergestellt werden und die erforderlchen Flächen größtenteils unter Erde angeordnet werden. Auch hier wäre die Multifunktionsfläche teilweise mit dem Gebäude verzahnt.

TOP 2: Weitere Schritte
Astrid Schmelzer, Amt für Stadtplanung und Wohnen

Astrid Schmelzer vom Amt für Stadtplanung und Wohnen stellt zusammenfassend die weiteren Schritte vor. Sie geht dabei auch kurz auf das Raumprogramm ein. Nach der Durchführung der Machbarkeitsstudie musste das Raumprogramm infolge der Vertiefung des Nutzungs- und Organisationskonzepts geringfügig überarbeitet werden. In die überarbeitete Version sind auch etwas erhöhte Flächenbedarfe für die Haustechnik seitens der Architekten eingeflossen, aber auch die aus Kulturamtssicht einsparbaren Flächenfunktionen für Übernachtungsräume. Das dennoch in Summe gewachsene Raumprogramm wird demnächst in die Gremien zur Abstimmung gebracht. Der nächste wichtige Schritt ist deshalb der Beschluss des Nutzungs- und Betriebskonzepts des Kulturamtes. Anschließend kann mit der Vorentwurfsplanung begonnen werden. Diskutable Vorentwürfe sollen bis etwa Mitte Februar vorliegen, was abhängig vom o.g. Beschlusszeitpunkt ist. Die entwerferischen Überlegungen sollen dann in größeren Runden und z.B. im Workshop-Format mit den Bürger*innen weiterentwickelt werden. Der Beschluss der Vorentwürfe durch den Gemeinderat soll idealerweise dann noch vor der Sommerpause im nächsten Jahr erfolgen. Die eigentliche Entwurfsplanung soll dann im Frühjahr 2024 feststehen.

TOP 3: Fragen und Antworten

Ist etwas wie eine Ausstellung über die Historie der Villa geplant?

Ist bisher nicht geplant, könnte aber möglich sein. Denkbar wäre z.B. eine Ausstellung als Wandelgang im Garten.

Werden die Wasserspiele des Westgartens wieder in Stand gesetzt?

Die Wasserspiele sollen in großen Teilen erhalten werden. Das erfordert aber neue Technik, da ehemals stets Trinkwasser nachgelaufen ist.

Wie sieht es mit dem Brandschutz aus? Gibt es dabei Probleme?

Der Brandschutz ist ein zentrales Thema. Der Sendesaal ist aus Holz und es muss Lösungen geben, die gemeinsam mit den Sachverständigen entwickelt werden. Denkmalschutz und Brandschutz sind aber Herausforderungen, die lösbar sind.

Wie wird mit den Pergolen umgegangen?

Es wird eine Beschattung im Westgarten geben, aber die ursprünglichen Pergolen werden nicht rekonstruiert. Wie die Formen genau aussehen, hängt von der Ausgestaltung der Villa ab. Dabei soll auf eine gemeinsame Formsprache geachtet werden.

Ist die Multifunktionsfläche vor der Villa feststehend?

Der Bedarf wurde im Zuge der Ausarbeitung des Nutzungskonzepts deutlich und auf die räumliche Anordnung haben sich die verschiedenen Ämter und Fachplaner geeinigt. Nun müssen ver-

schiedene Gremien wie der Gemeinderat darüber abstimmen. Die Betonung liegt aber auf Multifunktion, was insbesondere auch Nutzungen aus den umliegenden Stadtquartieren umfasst, und nicht z.B. nur auf Konzerten.

Wie ist das Sicherheitskonzept bei verschiedenen Eingängen?

Momentan befindet man sich noch in der Analyse- bzw. Vorkonzeptionsphase und kann daher keine genauen Aussagen darüber treffen. Es wird jetzt breitgefächert gedacht und dann überlegt, was der Nutzung für das Gebäude am nächsten kommt.

Wie ist das Ver- u. Entsorgungskonzept?

Die Logistik muss zwingend von Anfang an mitgedacht werden, ein entsprechendes Ver- und Entsorgungskonzept wird nach und nach auch bei der Wegerschließung mit entwickelt werden.

Wurde die Verortung des Neubaus bereits festgelegt?

Die Verortung auf der Nordseite ist dabei sehr wahrscheinlich und ist der historische Andockpunkt.

Protokoll: Klara Köberle (DIALOG BASIS)